

<b>Beschreibung</b> <sup>2</sup>	Zufällig ausgeloste BürgerInnen einer Region oder eines Ortes bilden einen Ausschuss (ca. 10 – 30 TeilnehmerInnen), der als „Sprachrohr“ der Bürgerschaft fungiert und die EntscheidungsträgerInnen informiert und berät soll.
<b>Partizipationsstufe</b>	Anhörung und Einbeziehung der Meinung der Bürgerschaft (siehe Ordner „Material_Bürgerbeteiligung_Gesamt“ > JPEG-Bild „Partizipationsstufen“)
<b>Ziele/Funktionen</b> <sup>1</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Lösungsfindung für dringende soziale Probleme durch Bündelung der öffentliche Meinung zu einer Stimme</b></li> <li>- Verbesserung des Dialogs zwischen Bürgerschaft und Kommunalpolitik</li> <li>- Identifikation mit kommunalen Entwicklungsfragen</li> <li>- Herstellung von Bürgernähe</li> <li>- gründliche Entscheidungen mit dauerhafter Wirkung</li> <li>- bestehende Strukturen des ehrenamtlichen Engagements stärken und miteinander vernetzen</li> </ul>
<b>Themen</b>	konkrete Fragen und Probleme auf lokaler Ebene (z.B. Neugestaltung von Plätzen, Nutzung von Gewerbeflächen, Angebote von/für Jugend und andere Generationen)
<b>Dauer</b> <sup>1</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Zeitfenster für Vorbereitung und Durchführung: mindestens 3 Monate</li> <li>- Dauer des Bürgerrates: 2 Tage</li> <li>- 4 Monate später „neuer“ Bürgerrat mit anderen TeilnehmerInnen (gleicher Modus, anderes und/oder selbstgewähltes Thema)</li> </ul>
<b>Teilnehmeranzahl, Teilnehmerauswahl</b> <sup>2</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gruppe von 10 – max. 30 zufällig ausgewählten BürgerInnen</li> <li>- jede/r EinwohnerIn ab 16. / 18. Lebensjahr</li> <li>- Zufallsauswahl oder VertreterInnen bestimmter Gruppen z.B. ältere Menschen, junge Menschen, Bürgerinitiativen, ehrenamtlich engagierte BürgerInnen u.a.</li> </ul>
<b>Aufwand</b> <sup>2</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Veranstaltungskosten selbst sind eher gering</li> <li>- es fallen Kosten für die Rekrutierung, Unterstützung und Entlohnung der Teilnehmer an</li> </ul>
<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anschreiben an zufällig ausgewählte BürgerInnen</li> <li>- Dialogveranstaltungen (Tagungen des Bürgerrates und Wissensvermittlung von Fachexperten)</li> <li>- Internetpräsenz (Veröffentlichung des Konzeptes und der Ergebnisse des Bürgerrats)</li> </ul>

<sup>1</sup> Nanz, P. & Fritsche, M. (2012). Handbuch Bürgerbeteiligung. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. [Seite 50ff, 84f]

<sup>2</sup> <http://www.beteiligungskompass.org/article/show/169> [Zugriff am 25.03.2013]

<b>Prozessschritte</b>	<p><b>Bürgerrat</b><sup>3</sup></p> <p>→ Diskussionsthemen werden von BürgerInnen bestimmt</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) <b>Auswahl der TeilnehmerInnen nach dem Zufallsprinzip</b></li> <li>2) <b>Selbstständige Themenwahl</b></li> <li>3) <b>Entwicklung von Problemlösungen</b> mit Hilfe der Moderationsmethode „<u>Dynamic Facilitation</u>“ -&gt; (siehe Spalte „besondere Hinweise“)</li> <li>4) <b>Einigung auf gemeinsames Abschlussstatement</b></li> <li>5) <b>Präsentation und Diskussion der Ergebnisse auf einer öffentlichen Veranstaltung</b></li> <li>6) <b>Optimaler Verlauf ist die periodische Konstituierung neuer Bürgerräte</b></li> </ol>	<p>„<b>Creative Insight Councils</b>“ (abgewandelte Methode)</p> <p>→ vorab festgelegtes Diskussionsthema = Unterschied zu Bürgerrat</p> <p><u>Bsp. der Stadt Weinheim (Thema: Gewerbeflächennutzung)</u><sup>4</sup></p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1) <b>1. Dialogforum:</b> Zusammenkunft von FachexpertInnen und Forschungsstelle Bürgerbeteiligung der Bergischen Universität Wuppertal zur Sammlung von Informationen/Argumenten</li> <li>2) <b>Auswahl und Einladung</b> der BürgerInnen 4 Wochen vor Tagung durch Forschungsstelle Bürgerbeteiligung der Bergischen Universität Wuppertal</li> <li>3) <u>1.Tag</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Tagung der Bürgerräte im Rathaus</li> <li>- Beginn: 10 Min. Vortrag der FachreferentInnen als ExpertInnen für die zu Diskussion stehenden Themenfelder</li> <li>- Raum für Rückfragen der BürgerInnen</li> <li>- Kleingruppen von 5 Pers. in zufälliger Zusammensetzung diskutieren über Inhalte, danach 30 Min. für Präferenzliste</li> </ul> </li> <li><u>2.Tag</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ergebnisvorstellung im Plenum mit politischen VertreterInnen der Stadt Weinheim</li> <li>- gemeinsame Lösungsfindung im Diskurs aus allen Vorschlägen nach der Moderationsmethode „<u>Dynamic Facilitation</u>“ -&gt; (siehe Spalte „besondere Hinweise“)</li> </ul> </li> <li>4) <b>aus den Ergebnissen wird ein Bürgergutachten erstellt</b></li> <li>5) <b>Evaluation:</b> TeilnehmerInnen bewerten Fairness und Eigenschaften des Verfahrens</li> <li>6) <b>2. Dialogforum:</b> Bürgergutachten wird dem Gemeinderat und der Öffentlichkeit als Empfehlung vorgelegt</li> <li>7) <b>Auflösung</b> des Bürgerrat</li> <li>8) <b>Bürgerentscheid zur Gewerbeflächennutzung</b></li> <li>9) <b>Umsetzung der Ergebnisse</b></li> <li>10) <b>Abschließende Evaluation</b></li> </ol>
------------------------	--	---

<sup>3</sup> Nanz, P. & Fritsche, M. (2012). Handbuch Bürgerbeteiligung. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung. [Seite 50 ff]

<sup>4</sup> [http://www.planungszelle.uni-wuppertal.de/uploads/FAQs\\_Ablaufschema.pdf](http://www.planungszelle.uni-wuppertal.de/uploads/FAQs_Ablaufschema.pdf) [Zugriff 25.03.2013]

<b>Zuständigkeit bei Prozesssteuerung</b> <sup>1</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kommunalpolitik</li> <li>- Kommunalverwaltung</li> <li>- Vereine od. ähnliche Akteure</li> </ul> <b>Am Bsp. Weinheim</b> <sup>4</sup> : <ul style="list-style-type: none"> <li>- Auftraggeber ist der Gemeinderat (GR)</li> <li>- GR verpflichtet sich vertraglich keinerlei Einfluss auf das Verfahren auszuüben (weder auf inhaltliche Abläufe noch auf die Auswahl der ExpertInnen und BürgerInnen)</li> <li>- Stichprobenziehung durch Forschungsstelle Bürgerbeteiligung</li> <li>- die Einladung von ExpertInnen und BürgerInnen bleibt ausnahmslos</li> <li>- der Forschungsstelle Bürgerbeteiligung vorbehalten</li> </ul>
<b>Beispielstädte</b>	<p>In Deutschland wird die Methode „Bürgerrat“ kaum angewendet</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Beispiele: Stadt Weinheim (EW: 44.008), <a href="#">Gemeinde Ilmensee</a> (EW: 1973)</li> </ul>
<b>Beispiele für Finanzierung, Fördermöglichkeiten</b> <sup>4</sup>	<p>unabhängige Forschungsstelle Bürgerbeteiligung der Bergischen Universität Wuppertal verfügt alleinig über das von der Stadt Weinheim zur Verfügung gestellte Budget zur ordnungsgemäßen Durchführung des Beteiligungsverfahrens</p>
<b>Beteiligte Ämter/ Ansprechpartner</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Forschungsstelle Bürgerbeteiligung der Bergischen Universität Wuppertal = verantwortlich für die Einladung der BürgerInnen</li> <li>- Auftraggeber ist Gemeinderat der Stadt Weinheim</li> </ul>
<b>Verbindung zu anderen Methoden</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>➔ kann sich auf ein Quartier, eine Gemeinde, eine Altersgruppe oder die gesamte Stadt beziehen</li> <li>- Bürgergutachten</li> </ul>
<b>Stärken</b> <sup>5</sup>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Einbezug möglichst breiter Bevölkerungsgruppen in den Prozess</li> <li>- einfaches, kostengünstiges und schnelles Verfahren zur Förderung von Selbstorganisation und Eigenverantwortung bei den BürgerInnen</li> <li>- Zufallsauswahl spricht BürgerInnen an, die sich evtl. eigeninitiativ nicht beteiligt hätten</li> <li>- durch periodischen Wechsel der TeilnehmerInnen findet auf die Dauer der Zeit eine breite und aber keine starre Beteiligung statt</li> <li>- die Perspektive der BürgerInnen wird eingenommen</li> <li>- frühzeitiges Erkennen von Problemen möglich</li> <li>- andauernder Dialog, in dem Themen und Probleme vertiefend aufgearbeitet werden können</li> <li>- Beratungsergebnisse werden in der Regel von der Allgemeinheit getragen, weil Besetzung der Räte wechselt und Öffentlichkeit mitdiskutieren darf</li> <li>- geeignet als Resonanzboden für Pläne und Ideen</li> <li>- Facilitator (ModeratorIn) ist unparteiisch</li> </ul>

<sup>5</sup> <http://www.beteiligungskompass.org/article/show/169> [Zugriff 26.03.2013]

<p><b>Schwächen</b> <sup>5</sup></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anwendung ist nicht sinnvoll, wenn Initiatoren und Initiatoren nicht bereit sind die Empfehlungen/Vorschläge der Bürgerräte anzunehmen</li> <li>- „Facilitator“ notwendig zur Sortierung/Moderation der Äußerungen (Aus-/Weiterbildung zum Facilitator nötig)</li> <li>- evtl. ist es schwierig TeilnehmerInnen zu rekrutieren</li> <li>- hoher zeitlicher Aufwand für die BürgerInnen (2 aufeinanderfolgende Tage)</li> <li>- exklusive Wirkung auf diejenigen, die nicht ausgewählt wurden (nur kleine Gruppe von BürgerInnen wird einbezogen)</li> <li>- die Zusammensetzung der Bürgerräte muss regelmäßig aktualisiert werden = Aufwand</li> <li>- es sollten genauere Richtlinien definiert werden, unter welchen Voraussetzungen ein Bürgerrat einberufen wird</li> </ul>
<p><b>Besonderheiten/ Hinweise</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- es können auch nur VertreterInnen bestimmter Gruppen für den Rat ausgewählt werden → ist abhängig davon, ob vorhabenbezogene oder kontinuierliche, stadtteilbezogene Bürgerbeteiligung</li> </ul> <p><b>Dynamic Facilitation</b> <sup>6</sup> = Moderationsmethode</p> <p>→ Vier Plakatwände werden mit folgenden Überschriften betitelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <u>Herausforderungen/Fragen</u> „Wie können wir das Ziel xy erreichen?“</li> <li>▪ <u>Lösungen/Ideen</u> Vermerken aller genannten Lösungen ohne Zuordnung zum Problem</li> <li>▪ <u>Bedenken/Einwände</u> Hier werden jene Befürchtungen gesammelt, die zu den bereits bestehenden Lösungsvorschlägen formuliert wurden</li> <li>▪ <u>Informationen/Sichtweisen</u></li> </ul> <p>→ ModeratorIn sammelt darauf alle Antworten und sortiert/visualisiert diese</p>
<p><b>Wieso interessant und erfolgreich für Görlitz?</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- siehe Stärken → Eignung der Methode ist abhängig vom zu lösenden Problem (Stadtteilebene oder gesamtstädtisch)</li> <li>- die Aufmerksamkeit der breiteren Öffentlichkeit kann auf ein bestimmtes Thema gelenkt werden</li> <li>- ↑ Initiierung und Bereicherung öffentlicher Debatten</li> </ul>
<p><b>Quellen</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <a href="http://www.partizipation.at/dynamic_facilitation.html">http://www.partizipation.at/dynamic_facilitation.html</a> [Zugriff: 26.03.2013]</li> <li>▪ <a href="http://www.planungszelle.uni-wuppertal.de/uploads/FAQs_Ablaufschema.pdf">http://www.planungszelle.uni-wuppertal.de/uploads/FAQs_Ablaufschema.pdf</a> [Zugriff: 26.03.2013]</li> <li>▪ <a href="http://www.beteiligungskompass.org/article/show/169">http://www.beteiligungskompass.org/article/show/169</a> [Zugriff: 26.03.2013]</li> <li>▪ <a href="http://www.illmensee.de/buergerkommune/buergerrat/index.php">http://www.illmensee.de/buergerkommune/buergerrat/index.php</a> [Zugriff: 26.03.2013]</li> <li>▪ Nanz, P. &amp; Fritsche, M. (2012). <u>Handbuch Bürgerbeteiligung</u>. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung</li> </ul>

<sup>6</sup> [http://www.partizipation.at/dynamic\\_facilitation.html](http://www.partizipation.at/dynamic_facilitation.html) [Zugriff 26.03.2013]